

Wiesbadener Tagblatt.

No. 50. Donnerstag den 11. November 1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Ein kleiner schwarzer weiblicher Wachtelhund mit braunen Pfoten, langen Ohren und derselben Ruthe ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung des Futtergeldes in Empfang nehmen.

Wiesbaden, 9. November 1852.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. November, Morgens 10 Uhr, wird auf dem Hofe Sommerberg bei Frauenstein ein Stück 1852r Wein Erbcanon meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 7. November 1852.

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der hiesigen Infanterie-Kaserne eine große Parthie neuer Schuhe, sowie eine bedeutende Anzahl getragener Mäntel, Röcke und Tuchhosen und mehrere alte Signalhörner öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 10. November 1852.

Der Rechner des Herzoglichen 3. Bataillons.
Saufaus.

Die hiesigen Kaufleute, welche sich an der Lieferung unseres diesjährigen Bedarfs an Strickwolle und Strickbaumwolle, sowohl weiß als farbig, zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Muster mit Angabe der Preise bis zum 15. d. Mts. bei der Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 4. November 1852.

Die Obervorsteherin des Frauenvereins.
von Syberg.

Strohsohlen.

Die Pariser Strohsohlen werden nunmehr auch von Nassauischem Stroh in der Filanda gefertigt und kostet das Paar nur 16 fr.

Buch-, Kunst- und Musikalien-
Handlung

von

Christian Wilhelm Kreidel

in Wiesbaden.

Saaggasse Nr. 25.

Leihbibliothek

in deutscher, französ. und engl. Sprache.

Musik-Leihanstalt. — Journalzirkel.

Wiesbaden im November 1852.

Der vollständig umgearbeitete Katalog meiner

Leih- und Lesebibliothek

hat soeben die Presse verlassen und gibt mir dies Veranlassung, die Aufmerksamkeit auf dieses Leseinstitut aufs Neue hinzulenken. Seit Errichtung desselben war es mein besonderes Bestreben, alles bessere Neue sofort bei Erscheinen aufzunehmen und daß mir die richtige Wahl sowie die höchst schwierige Leitung gelungen, dafür finde ich in der mir vielseitig ausgesprochenen Anerkennung den Beweis.

Die neuesten Anschaffungen sind besonders reich und wird ein kurzer Auszug aus dem Verzeichnisse derselben am besten zeigen, daß nicht allein die Unterhaltungs-Literatur, sondern auch ernstere Lectüre in entsprechender Weise vertreten ist.

Mit Ausgabe des neuen Katalogs kommen u. A. in Umlauf:

Waldau, Aus der Junkerwelt.

Waldau, Nach der Natur.

Dünger, Frauenbilder aus Göthe's Jugendzeit.

Stowe, Dunkel Toms Hütte (8 Exempl.).

Sackländer, Namenlose Geschichten (2 B.).

Sackländer, Eugen Stillsfried (2 B.).

Klenke, Herder.

Klenke, Lessing.

Gugkow, Die Ritter vom Geiste (2 B.).

König, Haus und Welt.

König, Auch eine Jugend.

Menzel, Wolfgang, Geschichte eines Mönchs und einer Nonne.

Haven, Welt und Wahrheit.

Meris, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

Vogt, Ocean und Weltmeer.

Andree, Nordamerika.

Burmeister, Geologische Bilder.

Cotta, Geologische Bilder.

Schönhals, Erinnerungen.

Servinus, Shakespears.

Görgey, Mein Leben und Wirken.

Gugkow, Aus der Knabenzeit.

Gugkow, Vergangene Tage.

Humboldt, Ansichten der Natur.

Künzel, Leben und Neben Peels.

Macaulay, Geschichte Englands.

Dersted, Der Geist in der Natur.

Schleiden, Die Pflanze und ihr Leben.

Schouw, Die Erde, die Pflanzen und der Mensch.

Stahr, Weimar und Jena.

Ue, Das Weltall.

Behse, Geschichte des preussischen Hofes und Adels.

Vogt, Untersuchungen über Thierstaaten.

Daß dabei die Werke der nachstehend verzeichneten Autoren nicht übergangen, dieselben vielmehr vollständig vorhanden sind, kann ich ohne nähere Angabe des Einzelnen übergehen, als:

Anderßen — Auerbach — Belani — Börne — Boz — Bremer — Bulwer —
Byron — Cooper — Dumas — Düringsfeld — Flygare — Carlen — Gerstäcker

— Göthe — Hackländer — Hahn — Hahn — Hanke — Heine — Heller —
 E. T. A. Hoffmann — Horn — B. Hugo — James — Kinkel — Kock — Kohl —
 König — Kogebue — Laube — Marryat — Paalzow — Pichler — Rellstab —
 Jean Paul F. Richter — Sand — Saphir — Sartori — Scävola — Schiller —
 Schücking — Scott — Sealsfield — Shakspeare — Spindler — Sternberg —
 Stifter — Storch — Sue — Tieck — Tromlig — v. d. Velde — Warren —
 C. J. Weber — Wildenhahn — Zschiffe.

Die Bibliothek ist in folgende Abtheilungen getrennt:

Erste Abtheilung: Romane, Erzählungen und Novellen. Nr. 1—3025.

Zweite Abtheilung: Reisen. Nr. 3026—3156.

Dritte Abtheilung: Theater. Nr. 3153—3253.

Vierte Abtheilung: Jugendschriften. Nr. 3254—3357.

Fünfte Abtheilung: Vermischte Schriften, Classiker, sowie historische, bio-
 graphische, naturhistorische u. dergl. Schriften enthaltend Nr. 3358—3713.

Ich habe die Ueberzeugung, daß allen Anforderungen, die überhaupt an eine Leih-
 bibliothek unter den hiesigen Verhältnissen billigerweise gestellt werden können, auf's Voll-
 ständigste entsprochen ist, und erlaube mir meine Anstalt für den bevorstehenden Winter
 hiermit zu empfehlen.

Der Katalog, welcher gleichzeitig die Bedingungen enthält, ist zu 6 fr. zu erhalten.

Ueber die Bibliothek in französischer und englischer Sprache ist ein besonderer
 Katalog gedruckt, der auf Verlangen gratis beigelegt wird.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Chr. W. Kreidel.

Protestantischer Hülfsverein.

Heute Donnerstag den 11. November, Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn Kirchenraths Schulz in dem bisherigen Local. Damen können durch Mitglieder eingeführt werden.

Vorlesungen über Göthe.

Unterzeichneter beabsichtigt vom 19. November an 12 Vorlesungen über **Göthe und seine dichterische Wirksamkeit** zu halten. Das Nähere über Ort und Zeit ist in der Kreidelschen Buchhandlung, wo auch die Subscriptionsliste offen liegt, zu erfahren.

A. Spiess, Prorector.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf den Plan vom 1. November 1847, wird den Inhabern der Partial-Obligationen des Anlehens des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute bekannt gemacht, daß die planmäßige 10. Verloosung von 1000 Stück Partial-Obligationen

Montag den 15. November l. J., Morgens 9 Uhr, in dem Rathhaussaale dahier öffentlich stattfindet.

Wiesbaden, den 1. November 1852.

Vermöge Auftrag des Vereins.
Reuscher.

Gewinne von Thaler 32000, 8000, 4000, 2000, 2mal 1500, 3mal 1000 bis zu Thaler 55 bietet die Verloosung des Kurfürstl. Hessischen Staats-Lotterie-Anlehens am 1. December l. J. gegen fl. 2. 12 fr. mit 1 Actie und für fl. 5. 30 fr. mit 3 Actien durch das **Commissions-Bureau von C. Leyendecker** in Wiesbaden.

Zur gefälligen Beachtung.

Gute Weinschöne ist zu haben bei

Kaspar Fenzel

in Mainz, Brand C. 353 u. 354.

Das zweistöckige Wohnhaus nebst Hintergebäude auf dem Heidenberg No. 38 (Schachtstraße) ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Weißbinder **J. Cramer** in der Nerostraße.

Französischer und **englischer** Unterricht wird zu billigen Preisen ertheilt Häfnergasse No. 1 eine Stiege hoch.

Mein vollständig assortirtes Teppichlager in den neuesten Dessins, sowie auch mein Wachstuchlager, namentlich in Fußtapeten in den preiswürdigsten Qualitäten, bringe andurch in ergebenste Erinnerung.
Mainz, im October 1852.

Ludwigstraße Lit. F. 344^{1/2}.

Bei **A. D. Geisler** in Bremen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wiesbaden in der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung** zu haben:

Anderson, W., Die kaufmännische Geschäftscorrespondenz. Dargestellt in einer Sammlung englischer Musterbriefe. — Uebersetzt und mit englischen Notizen nebst Erklärungen und Beiträgen versehen von D. Augspurg. gr. 8 479
Seiten. cart. 2 fl. 15 kr.

Herr Augspurg hat auf einem der besten Comptoire Bremens lange Jahre der ersten Stelle vorgestanden, so daß ihm dadurch Gelegenheit gegeben wurde aus dem practischen Leben und Geschäftsgänge jene Briefe herorgehen zu lassen. Es kann demnach dieses Buch jedem jungen Manne, der sich dem Kaufmannsstande widmen will, mit Recht empfohlen werden; er bekömmt über alle Gegenstände vom Lehrling bis zu den höheren Stellen hinauf, Anweisung und Aufklärung, und es ist gewiß nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dies die besten bis jetzt erschienenen Musterbriefe für Geschäftscorrespondenz sind.

Assisen, IV. Quartal.

Heute Donnerstag den 11. November:

Fortsetzung

in der Anklage gegen **Valentin Bug** von **Hallgarten** und **13 Consorten**,
wegen **Meineids** und **Verleitung** dazu.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Trepsa.

Staatsbehörde: Herr Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Großmann.

Herr Procurator Wilhelm jun.

Herr Procurator Lang.

Zur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Eine dumpfe Klage stieg aus der Brust des Mädchens; sie ließ sich auf die Knie fallen und seufzte, die Hände erhoben:

„O Thys, was hab' ich Euch Böses gethan. Muß ich sterben, ach! so tödte mich nicht so langsam“.

Der Ruchlose sah mit einer Art von Wohlgefallen auf das leidende Mädchen, welches zu seinen Füßen kniete und zitterte.

„Ich habe es Dir ja gesagt, daß Du noch vor mir knieen würdest. Du glaubtest nicht, daß es geschehen könnte? Da liegst Du nun!“

„Verzeihung, Gnade!“ flehete Cäcilie, „ich will Alles thun, was Ihr wollt: mich zur Sclavin Eurer geringsten Wünsche machen, gehorsamen Eurem Winke, Eure Dienstmagd sein“

„Das ist es nicht, was ich will“.

„Mein Erbtheil will ich Euch abtreten, meinen Ohm bitten, daß er es Euch gebe; und wenn es nöthig ist, so will ich Zeugen herbeirufen und die Schriftstücke unterzeichnen, welche Euch in den Besitz von Allem setzen sollen. — Aber um Gottes willen, gönnet mir ein Wenig Ruhe, ein Bißchen Frieden mein Geist wird irre ich fühle, ich fürchte, — ich werde besinnungslos“

Sie neigte den Kopf tiefer auf die Brust, blieb aber knieend.

„Das will so nicht gehen“, antwortete Thys. „Es gibt ein anderes Mittel, um aus mir den besten Menschen der Welt zu machen. Du kennst das Mittel. Heute steht Dir die Wahl noch frei; morgen ist es zu spät. Nimmst Du es nicht an, so magst Du Lebewohl sagen dem Lichte der Sonne; mein Haß wird Dich verzehren, Dich langsam einschrumpfen vor Gram, Du sollst vergehen wie Schnee unter dem Feuer meiner Rachsucht. Ah, ah! Du siehst wohl, daß Du mich noch nicht kennst. Antworte auf meine Frage: wirst Du meine Frau oder nicht?“

Das Mädchen stand sprachlos auf, setzte sich wieder auf ihren Stuhl und legte die Hände auf die Augen.

„Cäcilie“, sprach er mit kaltem Tone, indem er sich ebenfalls niederlegte, „bevor ich zu schlimmeren Dingen übergehe, will ich Dich noch einmal zur Vorsicht ermahnen. Ich begreife Dich wahrlich nicht. Es liegt in der Bestimmung eines jeden Mädchens, daß sie einmal heirathe, es sei früh oder

spät. Was gibt sie darum, wie der Mann heiße, wenn er nur im Stande ist, seine Frau gut zu unterhalten und ihr das Leben angenehm zu machen? Und daß ich dies können werde, daran zweifelst Du gewiß nicht. Es ist wohl wahr, daß wir in unseren jungen Jahren vermaßen, Liebe, Schönheit, Freundschaft seien Dinge, die einen Werth im Leben haben. Träume! Träume vergehen mit der Thorheit der Jugend! Es gibt nur ein Ding, das beständig bleibt, ein Ding, welches Alles ersetzt oder der unerschöpfliche Brunnen von Allem bleibt. Dieses Ding heißt Geld! Nun gut, Geld werden wir haben in Ueberfluß! — Warum dann getrauert? Weil Liebe, Zuneigung und Freundschaft unserer Ehe fehlen würden? Welchen Preis kann ein Cimer Wasser für den haben, welcher Herr des Brunnens ist, aus dem es beständig fließt? . . . Du antwortest nicht? Ich begreife es wohl; es ist der Mangel an Liebe nicht, der Dich zurückhält: es ist der Haß, den Du gegen mich hegst. Aber was ist der Haß? Ein Traum! Ein Gefühl, das grade wie die Liebe entsteht und vergeht mit seiner Ursache. Du hassst mich, weil ich Dir Leides thue? Heirathe mich: ich werde gegen Dich freundlich sein; Dein Haß wird mit den Ursachen vergehen, welche diese Leidenschaft in Deinem Herzen haben groß werden lassen. Was sagst Du? . . . Muß ich wieder ergrimmt werden und die Sprache mit Gewalt Dir aus dem Munde reißen?"

Bei dieser Frage, welche mit einem düstern, drohenden Tone gesprochen wurde, fing das Mädchen von Neuem an zu zittern. Mit flehender Stimme antwortete sie:

"O, vergebt es mir: ich kann nicht lügen! Seht Thys, das kommt daher, daß ich hier so ganze Tage allein sein muß und träume und leide . . . Der Geist versenkt sich tiefer in die Dinge und er beschaut Manches, dessen Begründung er sonst liegen lassen würde. Wißt Ihr wohl, was die Ehe ist?"

— "Sie ist die Verbindung zweier Personen, welche gemeinschaftlich leben, um daraus mehr Vortheil zu ziehen", sagte Thys. "Mehr oder weniger gleich zwei Kaufleuten, die ihr Geld zusammenschließen, um einen ausgebreiteten Handel treiben zu können".

"Gebe Gott, daß es so sei"! seufzte Cäcilie. "Vielleicht würde ich mich dann Euren Wünsche unterwerfen können".

"Es ist nichts Anderes, glaub' es", fiel Thys ihr in die Rede.

"Nein, nein, es ist die Vernichtung der weiblichen Selbstständigkeit", wiederholte das Mädchen mit Nachdruck, "Vernichtung durch das göttliche Gebot, durch das Gefühl der Pflicht, durch die unerbittliche Nothwendigkeit. Jetzt, unverheirathet genieße ich doch Freiheit; ich besitze einen eigenen Willen, ich darf Euch Widerstand leisten, ohne gegen Gott, oder gegen mein Gewissen zu sündigen. Sterbe ich vor Gram unter Euren Verfolgungen, so

werde ich vielleicht im Himmel Belohnung dafür finden. Bin ich mit Euch verheirathet, bin ich Eure Frau, dann muß ich Eure geringsten Wünsche erfüllen, mich Eurem geringsten Geheiß unterwerfen, Euch angehören als eine leibeigene Slavin! . . . das ist, was mich erschreckt schon bei dem bloßen Gedanken an das, was Ihr verlangt".

Thys schien ganz verwundert über diese Rede zu sein, nicht so über das, was sie enthielt, als über den ernsten und kalten Ton, womit sie gesprochen wurde. Es verursachte ihm einen innigen Gram, noch so viel Kraft und Standhaftigkeit in einer Person anzutreffen, die er ganz erschöpft und entmuthigt achtete. Nachdem er einen Augenblick unter diesem Einfluß geblieben, antwortete er lachend:

"Ich begreife Dich; in Wahrheit, Du siehst tief in die Sachen. Du würdest ja im Stande sein, wenn Du zustimmtest, mir den Brautkuß zu verweigern. Wie kindisch!"

"Ah!" rief Cäcilie in Verzweiflung aus, "der Kuß, der Kuß würde mich tödten! Und sollte ich einen einzigen Tag nach diesem Leben, ich würde mich selbst mehr verachten, als ich Euch verachte!"

Thys stand auf und das Mädchen mit wüstem Grinsen ansehend, fragte er: "Also Du willst lieber sterben: langsam, wie Jemand, der durch Nadelstiche ermordet wird"?

Er erhielt keine Antwort. Eine lange Weile blieb er in Nachdenken versunken. Endlich sagte er mit leichtfertigem Tone:

"Es ist gut; ich habe keine Hoffnung mehr, Dich zur Vernunft zu bringen. Auf andere Weise werde ich schon zu meinem Ziele gelangen. — Ich werde Dich noch ein Wenig fühlen lassen müssen, ob meine Finger von Fleisch oder Eisen sind; aber es ist heute Morgen nicht mehr nöthig: ich werde meine Kraft bis zum Nachmittage aufsparen. Ueberlege unterdessen, was die Ehe ist; es wird Dir vielleicht in der anderen Welt zu Etwas nützlich sein!"

Nachdem er dies gesagt hatte, stellte er sich auf die Schwelle der äußeren Thüre, schaute nach allen Richtungen hinaus und murmelte in sich selbst:

"Das häßliche Weib ist nicht da. Laß uns eilen!"

Er kehrte in die Kammer zurück und sagte zu Cäcilien mit einer flammenden Drohung in den Augen:

"Ich muß ausgehen auf einen kurzen Augenblick. Verriegle die Thüre von Innen. Vielleicht wird Franz Dalinck kommen, um seinen Miethzins zu zahlen. Laß ihn warten. — Wenn Du Dich aber unterstehst, vor jemand Anders zu öffnen . . ."

Er hob seine Hand in die Höhe, kniff seine Finger zur Faust zusammen, und thugend, als ob er ihr nach dem Halse greifen wollte, sprach er, indem ein mörderischer Haß sich auf seinen Lippen verrieth:

„Du verstehst mich“!

Hiermit ließ er sie ganz behebend sitzen, verließ das Haus und betrat den Weg, der zum Dorfe führte.

Raum war er zur Thüre hinaus gegangen, so stand Cäcilie auf, schob den Kiegel vor, kehrte zurück in die Kammer und kniete nieder in einer dunkeln Ecke, Gott mit ausgestreckten Händen um Schutz und Hülfe anflehend.

Eine öde Stille herrschte rings um sie her. Nun, in der gänzlichen Einsamkeit, schüttete sie ihr Herz aus und weinte und schluchzte schmerzhaft unter ihrem Gebete.

Bisweilen schlug der Wind in den Schornstein, oder es krachte Etwas an dem alten Gebäude. Dann sah Cäcilie zitternd um nach der Thüre, und ihr Angesicht erblich vor Schrecken. Jedesmal kehrte sie wieder zurück zu ihrem thränenvollen Gebete.

Plötzlich hörte sie ein leises Pochen an der Thüre, so geheimnißvoll und so schwach, daß sie es beinahe nicht gehört hätte. Sie stand auf und näherte sich etwas mehr der Thüre. Das Pochen wird wiederholt.

„Wer ist da“? fragte Cäcilie mit eben so leisem Tone, als wenn der Ton der Stimme von Außen sie beherrscht hätte.

„Cäcilie, seid Ihr allein“? fragte man durch das Schlüsselloch.

„Ach, liebe Kath“, antwortete das Mädchen, die Stimme erkennend, „um Gotteswillen, gehet weg! Entfernet Euch von unserer Thüre“.

„Seid Ihr allein? Laßt mich ein, laßt mich ein“! flehete Kath.

„Ich darf nicht, o gehet weg; ich zittere schon, daß er Euch sehe“.

Es erfolgte eine Weile Stille. Die Stimme von Außen wiederholte aber bald ihren klagenden Ton:

„O, Cäcilie, mein armes Mieschen liegt hier auf Eurer Schwelle in den letzten Zügen und sterbend vor Hunger: ein einziges Stückchen Brod kann es retten. Und ihr Cäcilie, Ihr solltet mir das Stückchen Brod nicht geben“?

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 10. November.)

In Gast- und Badhäusern.

Adler. Hr. Hake, f. pr. Hauptmann a. Luxemburg. Hr. Hess, Kfm. a. Erfurt.
Hr. Dresel, Kfm. a. Weisenheim. Hr. Westermann, Kfm. a. Bielefeld. Hr. v. Geyso,
Major a. Darmstadt. Hr. Babe, Geistlicher a. Limburg.

Taunus-Hotel. Hr. Dr. Rosenzweig, Arzt a. Breslau.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.

7 " 35 Minuten.

10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.

5 " 35 Minuten.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.

9 " 25 "

12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.

3 " 55 "

7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 10. November 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1374	1366	Sardinien. Sardinische Loose . .	41 1/2	41
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81	81 1/2	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101 1/2	101
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88	88 1/2	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	91
" 4 1/2% Metalliq.-Oblig. . . .	72	72 1/2	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 1/2	34 1/2
" 2 1/2% ditto	—	41 1/2	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	44 1/2	44 1/2
" fl. 250 Loose b. R. . . .	117 1/2	116 1/2	Gr. Hessen. 4 1/2% Obligationen	101 1/2	101 1/2
" fl. 500 " ditto	192	—	" 4% ditto	98	97 1/2
" 4 1/2% Bethm. Oblig. . . .	81	—	" 3 1/2% ditto	92 1/2	91 1/2
Russland. 4 1/2% i. Lst. fl. 12 b. B.	102 1/2	102	" fl. 50 Loose	91	90 1/2
Preussen. 3 1/2% Staatsschuldsch.	93 7/8	93 3/8	" fl. 25 Loose	31 1/2	31 1/2
Spanien. 3% Inl. Schuld	46	45 1/2	Baden. 5% Obligationen	102 1/2	101 1/2
" 1%	25	25 1/2	" 3 1/2% ditto v. 1842 . .	91	90 1/2
Holland. 4% Certificate	—	95 1/2	" fl. 50 Loose	—	66 1/2
" 2 1/2% Integrale	64	63 3/4	" fl. 35 Loose	38 3/8	38 1/8
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100	99 7/8	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 3/4	103 1/4
" 4 1/2% Obl. in F. à 28 kr.	98	97 7/8	" 3 1/2% ditto	91	90 1/2
" 2 1/2% " " b. R. . . .	56	56	" fl. 25 Loose	28 3/4	28 1/2
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97	96 1/2	Frankfurt. 3 1/2% Oblig. v. 1839	94 3/4	94 1/4
" 3 1/2% Obligationen	93 1/2	92 3/4	" 3 1/2% Obligat. v. 1846	94 1/4	93 3/4
" Ludwigsh.-Bexbach	96 1/2	95 1/2	" 3% Obligationen	86	85 1/2
Württemberg. 4 1/2% Oblig. bei R.	101	101 1/2	" Taunusbahnactien	303	301
" 3 1/2% ditto	90	90 1/2	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117	116 1/2
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98	98 1/2	Vereins-Loose à fl. 10	9 1/2	9 3/8

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 3/8	100 1/8	London Lst. 10 k. S.	119	118 3/4
Augsburg fl. 100 k. S.	119	119	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 3/8	100 1/8
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104 1/2	Paris Frs. 200 k. S.	94 3/8	94 1/8
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104 1/2	Lyon Frs. 200 k. S.	94 1/2	94 1/4
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97 1/2	97	Wien fl. 100 C. k. S.	103	102 3/4
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88	Disconto	—	3 1/2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104 1/2			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38 1/2-37 1/2	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 1/2
Pistolen 9. 45-44	20 Fr.-St. . . . 9. 29-28	Pr. Cas.-Sch. . . 1. 45 1/2-44 1/2
Pr. Frdrd'or . . . 9. 55-54	Engl. Sover. . . 11. 53	5 Fr.-Thlr. . . . 2. 21 1/2-21 1/4
Holl. 10 fl. St. . . 9. 54-53	Gold al Meo. . . 383-382	Hochh. Silb. . . 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.